



Willkommen im Schloss Lednice.

Fotografieren ist erlaubt, aber bitte berühren Sie während der Tour nichts. Danke für Ihr Verständnis.

Wir haben gerade den Bereich betreten, der im 17. Jahrhundert als Erdgeschoss des Schlosses errichtet wurde. Nach der Erhöhung des Geländes beim letzten Umbau Mitte des 19. Jahrhunderts wurde daraus ein unterirdisches Stockwerk. Das heutige Gelände wurde um etwa anderthalb Meter erhöht. Auf der linken Seite ist ein gemauertes Kreuzgewölbe zu erkennen, dieser sollte Gäste des Hauses vor der Witterung und dem Regen schützen. Auf der rechten Seite sind noch die Fenster mit Gittern erhalten. Dies deutet darauf hin, dass es sich ursprünglich um einen offenen Raum ähnlich einer Arkade handelte. Nach dem erwähnten Umbau fand hier nach und nach die für den Betrieb der Burg notwendige Technik ihren Platz. Hier entstand auch der Weinkeller / Weinarchiv der Schlossbesitzer seinen Platz.



Grotte

Die Popularität künstlicher Höhlen kommt aus Italien, wo sie seit der Spätrenaissance und der Romantik bekannt sind. Es ist die Romantik, die den Grotten eine ungewöhnlich große Aufmerksamkeit verschafft hat. Die Wände der Grotten waren mit Mosaiken und Stuck bedeckt, der oft Meereslebewesen imitierte. Ebenso wurden Muscheln und verschiedene Arten von Steinen und Edelsteinen in die Tuffsteinwände eingelassen. Das Hauptziel bestand darin, Kunst und Natur so zu vermischen, dass möglichst eine natürliche Optik entstand, so das Naturgetreue Darstellung und Kunst verschmelzen. Die Lednice-Grotte entstand im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts unter Karl Eusebius Liechtenstein und seinem Sohn Jan Adam. Es handelt sich somit um einen der ältesten Teile der Burg. Gleichzeitig ist sie wegen ihrer Ausmaße interessant – mit einer Länge von etwa 55 m ist die Grotte von

Lednice eine der größten in Europa. Die künstlichen Stalaktiten in diesen Bereichen der Decke werden in Stucktechnik auf Holzkohlkernen, Eichenblöcken, Rahmenbauten oder Schilfrohren hergestellt. Diese Materialien sind sehr leicht und ermöglichen so das Tragen und Befestigen der Stuckmasse an der Decke.



Kanonenofen

Der Kanonenofen kam während der Napoleonischen Kriege im Jahr 1803 in die österreichisch-ungarischen Länder. Ziel seiner Installation war es, in Militärgebäuden Brennholz zu sparen. Der Kanonenofen erhielt seinen Namen aufgrund seiner Form der Brennkammer, die an ein zum Boden gerichtetes Kanonenrohr erinnert. Die erwärmte Luft stieg durch einen Heizkanal in den darüberliegenden und anschließenden Raum auf und die kalte Luft kehrte durch einen weiteren Kanal in die Heizkammer zurück und erwärmt sich erneut. Die Regulierung erfolgte durch Messinglamellen im beheizten Raum. Der Kanonenofen wurde um 1850 im Schloss installiert. Im Schloss wurden 25 Kanonenöfen installiert um das Gebäude zu heizen.



Radiator Heizung

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden deutlich leistungsfähigere und sparsamere Warmwasserbereiter entwickelt. Fünf davon wurden von der Wiener Schlosserei Nikolladoni geliefert und montiert. Diese Kessel ersetzten 10 Kanonenöfen und wurden mit Kohle beheizt. In die Innenräume des Schlosses wurde warme Luft geblasen, was im Winter für sehr angenehme Temperaturen sorgte. Trotz der hochmodernen Heizungsanlage wurde Schloss Lednice überwiegend als repräsentative Sommerresidenz genutzt.



Wassererwärmung/ Boiler

Im Alkoven befindet sich ein Warmwasserbereiter für das darüber liegende Badezimmer. Zu sehen ist es im 1. Rundgang (den repräsentativen Hallen). Alle Badezimmer im Schloss waren mit Wasserhähnen für Kalt- und Warmwasser ausgestattet. Die Heizung erhitze einen hufeisenförmigen Wärmetauscher, sodass das erwärmte Wasser zwischen dem Tank und dem Wärmetauscher zirkulierte. Beim Öffnen des Ventils im Bad wurde das Wasser durch den Eigendruck in den Rohrleitungen aus dem Vorratstank gedrückt und begann aus dem Wasserhahn im Bad zu fließen.



Verbindung zum Schloss/ Personalbereiche

Die Treppe führte zu einem Raum, der früher der Servicebereiche des Schlosses gedacht war. Er diente als versteckter Personalraumraum für den angrenzenden Speisesaal, um hier die Zubereitung von Speisen und Getränken ohne die Gäste und Bewohnern zu stören zu ermöglichen. Ein direkter Zugang zum Weinkeller/ Weinarchiv war durch diese Gänge auch möglich. Das Schloss wurde so konzipiert das die angestellten sich unbemerkt im Hintergrund von den Gästen und Bewohnern bewegen konnten, daher verfügt das Zentralgebäude über mehrere Eingänge in die Unterirdischen Personal Gängen.



Elektrische Verteilung

Sie können auch das ursprüngliche Umspannwerk und die Umspannstation besichtigen. **Bitte berühren Sie nichts, da die Verkabelung noch funktioniert!** Zusehen ist die Originale Rekonstruktion des Marmorverteilers mit Originalbauteilen aus dem Jahr 1903, als das Schloss elektrifiziert wurde. Der Generator befand sich im maurischen beim Wasserwerk und wurde von einer 1881 installierten Girard-Turbine zum Pumpen von Wasser angetrieben. Die Stromversorgung des Schlosses erfolgte über ein Erdkabel. Nach der Verbesserung der Glühfäden wurde die elektrische Beleuchtung ausgeweitet und Lampen und Kronleuchter mit Argand-Brenner ersetzt (die Rapsöl und Kerzen brennen des französischer Erfinder Aimé Argand). Da die

Leistung der Wasserturbine nicht mehr ausreichte, wurde 1911 das dreiphasige Stromnetz des Lednice-Valtice-Gebiets gebaut. Im drei Kilometer entfernten Nejdek-Werk sind Francis-Turbinen und -Generatoren installiert. Ein Erdkabel transportiert Hochspannung zu den Umspannwerken in Lednice, Nový Dvůr, Valtice und Boří Dvůr. Die Transformatoren verändern die Spannung von 5000 Volt auf 3x 210 und 120 Volt. Die Kabeltrassen umfassten eine Strecke von 17 Kilometern. Vom ursprünglichen Umspannwerk sind ein Trennschalter und ein Teil der Hochspannungsverteilungsleitungen erhalten geblieben. Der Transformator ist nicht erhalten. Die Technik diente bis in die 1950er Jahre, als das Schloss an das tschechoslowakische Stromnetz angeschlossen wurde. Die Technik wurde von Siemens konzipiert, gefertigt und installiert.

Vielen Dank für Ihren Besuch und einen schönen Tag.



NÁRODNÍ
PAMÁTKOVÝ
ÚSTAV

ZÁMEK
LEDNICE



ZAMEKLEDNICE



ZAMEKLEDNICE



WWW.ZAMEK-LEDNICE.COM